



Rund um den Wismarer Dorfteich hatten die zahlreichen Regionalmarkt-Stände ihren Platz gefunden. Der Andrang war groß.

FOTOS: MATTHIAS BRUCK



Likörspezialitäten aus der Brennerei am Dreiecksee hatten Sven Herrmann und seine Partnerin mitgebracht.



Der Malchower Labyrinthpark hatte ein Mini-Labyrinth aufgebaut, auf dem sich die jüngsten Besucher ausprobieren konnten.



Gemüse aus der Gärtnerei Hauke aus Nordwestuckermark



Folk-Musik mit Dr. Bajan gab es auf der Bühne.

Ausprobieren, wie die Uckermark schmeckt

Von Matthias Bruck

Mit circa 5000 Besuchern wurde ein neuer Rekord beim Regionalmarkt in Wismar aufgestellt. Die Vielfalt der präsentierten Angebote begeisterte und machte stolz.

UCKERMARK. Nach drei langen Corona-Jahren steht den Menschen offensichtlich wieder der Sinn nach Feiern. Schon das Kreiserntedankfest hatte am 30. September einen Besucheransturm erlebt wie selten. Und auch der Regionalmarkt, den die Gemeinde Uckerland, der Heimatverein Wismar und die Lokale Aktionsgruppe Uckermark e.V. (LEADER) am Tag der deutschen Einheit anlässlich des Tages der Regionen veranstalteten, zog fast 5000 Besucher in seinen Bann, „doppelt so viel wie im vergangenen Jahr“, freute sich Jana Knaack vom LEADER-Team. Die Parkplätze, die auf den Äckern eingerichtet worden waren, waren krachend voll. Die örtliche Feuerwehr war unablässig mit einem echt dörflichen Shuttleservice (ein Trecker, an den ein offener Wagen angehängt war) unterwegs, um die Gäste zum Regionalmarkt zu bringen, der sich rund um den Wismarer Dorfteich aufgebaut hatte. Hier konnten die Besucherinnen und Besucher ausprobieren, wie die Uckermark schmeckt.

35 regionale Produzenten, Vereine und Initiativen



Stilechter Shuttleservice: Mit dem Trecker wurden die Gäste vom Parkplatz zum Marktgeschehen gefahren.

waren mit ihren Produkten, Informationsmaterial und Imbissangeboten gekommen. Die Angebotspalette reichte von den Brotspezialitäten des Lychener Bäckers Julien Strittmatter, Obst und Gemüse der Kröchlendorfer Gärtnerei Hauke, Likörspezialitäten der Brennerei am Dreiecksee bei Gramzow über Saatgut aus der Temmener Wildsamen-Insel bis hin zu Vasen, Tassen und Schüsseln aus der Töpferei von Annett Schröder aus Fürstenwerder. Der Labyrinth-Park Malchow

waren mit ihren Produkten, Informationsmaterial und Imbissangeboten gekommen. Die Angebotspalette reichte von den Brotspezialitäten des Lychener Bäckers Julien Strittmatter, Obst und Gemüse der Kröchlendorfer Gärtnerei Hauke, Likörspezialitäten der Brennerei am Dreiecksee bei Gramzow über Saatgut aus der Temmener Wildsamen-Insel bis hin zu Vasen, Tassen und Schüsseln aus der Töpferei von Annett Schröder aus Fürstenwerder. Der Labyrinth-Park Malchow

lud zum Erkunden eines Mini-Labyrinths ein, das Brüssower Kino war mit einem Info-Stand gekommen, um auf sein Programm aufmerksam zu machen, die jüngsten Besucher eroberten sich eine Hüpfburg, und für Technikfreunde waren einige uralte Traktoren aufgestellt worden, unter anderem ein legendärer Lanz Bulldog.

boten und seiner Vielfalt sich wahrlich nicht zu verstecken braucht. Hier wurde unter Beweis gestellt, dass der Slogan „Das Dorf kann was‘ stimmt“, resümierte Jana Knaack. Der Regionalmarkt war durch die LEADER-Aktionsgruppe im Jahr 2012 ins Leben gerufen worden, um den regionalen Produzenten eine Möglichkeit zu geben, sich mit ihren Produkten und Angeboten auch dem heimischen Publikum bekannt zu machen.

„Wir hatten mit dem Phänomen zu kämpfen, dass viele ihre Produkte vorrangig und mit Erfolg in Richtung Berlin vermarkten, zu Hause in ihrer Heimat aber zu wenig bekannt waren. Das wollten wir mit der Einführung des Regionalmarktes verändern“, berichtet Jana Knaack. „Und der Andrang, den wir hier erleben, ist ein Zeichen dafür, dass auch der Bedarf nach einem solchen Markt da ist“, sagt sie.

Ein Grund für die Attraktivität dieses Marktes sei die Vielfalt der Angebote. „Wo kann man schon an einem Ort auf so viele Produzenten treffen, ihre Produkte testen und mit ihnen ins Gespräch kommen, als auf einem solchen Markt“, ist sie überzeugt. Wismar war nun bereits zum zweiten Mal Austragungsort des Regionalmarktes. „Wo er im nächsten Jahr stattfindet, wissen wir noch nicht“, sagt Jana Knaack. „Ich könnte mir aber gut vorstellen, dass wir auch einmal in Richtung Unteres Odertal schauen.“